

Schlesische Landpost

VL

mit der
Das Leben
Beilage:
im Bild.



Nr. 49.

Breslau, Sonntag, den 9. Dezember 1917.

5. Jahrg.

Anzeigengebühr: 1 mm Höhe einspaltig (47 mm breit) 10 Pf. — Im Reklameteile: 1 mm Höhe einspaltig (98 mm breit) 25 Pf. — Rabatt: bei 3 Aufnahmen 10%, bei 6 Aufnahmen 20%, bei 13 Aufnahmen 30%, bei 26 Aufnahmen 40%, bei 52 Aufnahmen 50%. — Kleine Anzeigen (Stellengesuche, Gelegenheitskäufe, Tiermarkt usw.), 5 Pf. für 1 mm Höhe ohne Rabatt. — Redaktionschl. Mittwoch 10 Uhr am. Telefon 10 340. Erscheint wöchentl. einmal. — Bezugspreis vierteljährlich 1,25 M., zuzügl. 12 Pf. Postbestellgeld. Telefon 10 340.

Verlag: „Schlesische Landpost“, Breslau 13, Goethestr. 16. Postcheckkonto: Nr. 5160, Kurt Daerr, Breslau I.

Sonntagsbetrachtung.

Luc. 17 B. 20—21.

Wann kommt das Reich Gottes? So ergeht hier die Frage an des Menschen Sohn. Und diese Adventsfrage, wie oft ist sie laut geworden aus bangen Menschenherzen. Je trüber und ärger es draußen aussah in der Welt, desto sehnsüchtiger das Ausschauen nach einer besseren Zukunft, nach einem Zustande der Vollkommenheit. Heute, wo wieder einmal die Welt im Argen liegt, verstehen und kennen wir das Sehnen aus eigener Erfahrung.

Der Herr aber weigert die Antwort auf solch Fragen mit seinem abweisenden Bescheid. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hier oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist innwendig in euch. Das will sagen: Nicht auf eine Aenderung und Erneuerung der äußeren Zustände sollen wir unsere Hoffnung setzen und unser Heil gründen. Besserung kann nur kommen von innen heraus. Es ist heute soviel in unserem Volke die Rede von Neuorientierung. Man kann es nicht erwarten, auf allen Gebieten unseres staatlichen Lebens alles umzugestalten und neuzuordnen und auf eine ganz andere Grundlage zu stellen, und man erhofft davon großes Glück. Aber Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit solch äußerer Umgestaltung mag ein jeder urteilen, wie er es für richtig befindet. Das aber mögen alle sich sagen: Nicht das ist das Entscheidende, worauf es ankommt, daß die äußeren Verhältnisse geändert werden. Sondern nur eines kann wirklich durchschlagend helfen: eine innere Neugeburt, eine religiöse und sittliche Erneuerung unseres Volkes und jedes einzelnen in Herz und Gesinnung, Geist und Gemüt. Und Gott helfe, daß die ernste Sprache, die er jetzt zu uns redet in seinen Heimsuchungen und Gerichten, diese Frucht schaffe und unser Volk als ein sittlich geläutertes und im Geist seines Gemütes erneuertes Volk, das Gottes Herrschaft wieder über sich anerkennen und ihr sich willig unterwirft, hervorgehe aus dieser schweren Prüfungszeit. Dann wird auch der äußere Segen nicht fehlen, und wir werden besseren Zeiten entgegengehen.

M. L. in Gr. W.

Worte Hindenburgs.

Die Kriegführung.

„Leicht ist es nicht, Pläne zu entwerfen und Befehle zu geben, von denen man weiß, daß sie für Tausende den Tod bedeuten, Tausenden von Kindern den Vater nehmen, Tausende von Frauen zu Witwen machen. Es ist der Sieg des Hirns über das Herz, des Verstandes über das Gefühl. Wir schicken Tausende in den Tod, damit Zehntausende leben können. Es muß aber sein, und wir beschwichtigen damit unser Herz. Das Wohl der Gesamtheit steht über dem des einzelnen. Der Deutsche opfert sich dem Vaterlande frei und edel.“

(Aus einer Unterredung mit dem amerikanischen Berichterstatter Karl von Wiegand Mitte Dezember 1916.)

Der U-Boot-Krieg.

„Wenn bisher die englische Flotte mit Hilfe der französischen, italienischen, russischen und japanischen der Unterseebootgefahr nicht Herr werden konnte, so wird das auch die amerikanische nicht vermögen. Die Entente verfügt über keine Waffe gegenüber den U-Booten. Die Seesperre geht mit wachsender Wirksamkeit weiter... Betrachten Sie nichts, was auch geschieht, an irgendeiner Front, zur See oder in der Luft, als Einzelercheinung. Alles ist Glied eines großen Planes. In diesem Sinne sind Heer und Flotte eine Einheit geworden. Heute, nach nur drei Monaten U-Bootkrieg, kann ich Ihnen bereits sagen, daß unsere Rechnung richtig war. Der Weg, den wir unter Würdigung aller Gefahren einschlagen, führt zum Ziel.“

(Aus einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der spanischen Zeitung „La Vanguardia“, Enrique Dominguez-Robino, am Ostermontag 1917.)

Der Krieg.

Ergebnisse vom 24. bis 30. November 1917.

24. November.

Westen. In Flandern Artilleriekampf. Vor Cambrai in örtlichen Kämpfen englische Angriffe zurückgeworfen. An der französischen Front rege Kampftätigkeit.

Italien. Italienische Angriffe im Gebirge zusammengebrochen.

25. November.

Westen. Vor Cambrai erfolgreiche örtliche Kämpfe. Französische Angriffe zwischen Samogneux und Beaumont zusammengebrochen.

Italien. Italienische Angriffe im Brenta-Tal zusammengebrochen.

26. November.

Westen. In Flandern heftiger Artilleriekampf. Vor Cambrai starker Feuerkampf; ein englischer Vorstoß auf Bourlon zurückgewiesen. Franz. Vorstoß bei Brunay abgewiesen.

27. November.

Westen. Heftige Kämpfe vor Cambrai. Vergebliche französische Vorstöße bei Tahure und Nomeny.

28. November.

Westen. Neue engl. Angriffe auf dem Schlachtfeld bei Cambrai. Unser Gegenstoß nimmt die vorübergehend verlorenen Dörfer Fontaine und Bourlon im Sturm und wirft den Feind in den Wald von Bourlon zurück.

Rußlands Friedensangebot durch Funkentelegramm in Berlin eingegangen.

29. November.

Westen. In Flandern lebhafteste Artilleriekämpfe. Erfolgsfolge deutscher Sturmabteilungen. — Erfolgreiches deutsches Sturmtruppunternehmen bei Braye.

Leutn. Bucklers 30., Leutn. Bongarth' 25., Leutn. Böhmers 24., Leutn. Kleins 21. Luftsieg.

Bereitschaftserklärung der Mittelmächte zu Verhandlungen mit Rußland.

30. November.

Westen. Erfolgreiche deutsche Gegenstöße vor Cambrai durchstoßen die englischen Linien und werfen den Feind zurück. 4000 Engländer gefangen, mehrere Batterien erbeutet. Engl. Gegenangriffe zusammengebrochen. Rittmeister Freiherrn v. Richthofens 63., Leutn. Kleins 22. Luftsieg.

U-Boot-Meldungen der Woche: Gegen 100 000 Tonnen versenkt.

Das russische Friedensangebot.

Bei dem k. u. k. Armee-Oberkommando ist ein Funkpruch eingelaufen, der wie folgt lautet:

Jarskoje Selo, 28. November.

An die Völker der kriegsführenden Länder!

Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in Rußland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt. Die Periode der Schwankungen, des Aufschiebens und des Bureaucratismus ist beendet. Jetzt werden alle Regierungen, alle Klassen und alle Parteien aller kriegsführenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie zusammen mit uns in die Verhandlungen über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden einzutreten einverstanden sind oder nicht. Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, ob wir dem neuen Winterfeldzug mit allen seinen Schrecken und seinem Elend entgehen werden, oder ob Europa auch weiterhin von Blut durchströmt wird. Wir, der Rat der Volkskommissäre, wenden uns mit diesen Fragen in erster Reihe an unsere Verbündeten F., Ob., J., Bel., B., S., R., Japan und China: wir fragen sie vor dem Angesicht ihrer eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt, ob sie einverstanden sind, an die Friedensverhandlungen heranzutreten. Wir, der Rat der Volkskommissäre, wenden uns an die verbündeten Völker, in erster Reihe an die arbeitenden Massen, ob sie einverstanden sind, diese sinnlose Mekelei fortzusetzen, blind dem Verderben der europäischen Kultur entgegenzugehen. Wir verlangen, daß die Arbeiterparteien der verbündeten Länder unverzüglich die Frage beantworten, ob sie mit der Einleitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind. Diese Frage stellen wir an die Spitze. Der Friede, den wir beantragt haben, soll ein Volksfriede sein; er soll ein Ehrenfriede des Einverständnisses sein, der einem jeden Volke die Freiheit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sichert. Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat schon ihr Friedensprogramm bekanntgegeben. Wir haben Geheimverträge des Zaren und der Bourgeoisie mit den Verbündeten veröffentlicht, diese Verträge für unverbindlich für das russische Volk erklärt. Wir beantragen, mit allen Völkern öffentlich einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Verständnisses und des Zusammenarbeitens zu schließen.

Weihnachten für die deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland.

Den Angehörigen unserer kriegs- und zivilgefangenen Landsleute kann die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß auch in diesem Jahre, wie in den vergangenen, die Kriegs- und Zivilgefangenen aus nationalen Spenden Weihnachtsgaben erhalten werden. Der Ankauf der Gaben und die Abfertigung der Sendungen sind bereits in vollem Gange. Die Kriegs- und Zivilgefangenen in Frankreich, Rußland und England erhalten hauptsächlich Rauchermaterial, sorgfältig ausgewählten Lesestoff und zum Teil auch noch Geld. Durch besondere Vorkehrungen ist, soweit es die Verhältnisse irgend gestatten, dafür Sorge getragen, daß jeder einzelne Gefangene die für ihn bestimmte Sendung ordnungsmäßig empfängt.

Nimmt man noch hinzu, daß auch für die gefangenen Kolonialdeutschen für unsere braven Tsingtau-Kämpfer und für die sonstigen Marineangehörigen in Japan größere Beträge ausgesetzt sind, so ergibt sich erfreulicherweise eine umfassende Weihnachtsversorgung, die den deutschen Gefangenen in Feindesland beweisen wird, daß man ihrer in der Heimat dankbar gedenkt.

Hunde an die Front!

Man schreibt uns: Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Wirebal-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell und gesund sind und mindestens 40 Zentimeter Schulterhöhe haben. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Aufs beste werden die Diensthunde gepflegt und gefüttert. Die Hunde werden — von Fachdressuren ausgebildet — im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben.

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die betreffende Befehlsstelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von für den Kriegsdienst geeigneten Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Wer zögert?

Landwirtschaftliches.

Zum Grundsatz.

Die nach Art und Anbauverhältnis durch die Boden- und wirtschaftlichen Verhältnisse zu bauenden Früchte sind zu einer geordneten Fruchtfolge so zusammenzustellen, daß die Halmfrüchte möglichst durch den Boden beschattende und ihn tief lockernde Hackfrüchte oder stickstoffammelnde Hülsenfrüchte in ihrer Aufeinanderfolge getrennt werden, weil sonst 1. der Boden infolge unmittelbarer Einwirkung von Sonne und Regen die Gare verliert, 2. nur die obersten Bodenschichten in Anspruch genommen werden und zwar 3. vornehmlich hinsichtlich des Stickstoffes, 4. Schädlinge sich stark vermehren würden. Eine gute Fruchtfolge für die intensive Wirtschaft ist z. B. 1. Winterung, 2. Hackfrucht, 3. Sommerung, 4. Klee oder Hülsenfrucht. (A. Thaer.) Oder im extensiveren Betriebe:

- | | | |
|---|--|---|
| 1. Winterung, $\frac{1}{2}$ Sommerung
2. Mengkorn
3. Winterung
4. Klee
5. Hafer
6. Mengkorn.
$\frac{1}{2}$ Hackfrucht | 1. Winterung oder
2. Hackfrucht
3. Sommerung
4. Mengkorn
5. Winterung
6. Klee
7. Klee. | 1. Winterung
2. Mengkorn, Hackfrucht
3. Winterung
$\frac{1}{2}$ Sommerung
4. Hackfrucht
5. Sommerung
6. Klee. |
|---|--|---|

Angabe der Kartoffelernte.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, Herr Geheimer Regierungsrat von Klitzing, Nieder-Zauche, erläßt folgenden Aufruf an die Landwirte Schlesiens:

Eine gute Mittelernte an Kartoffeln sichert die Ernährung von Volk und Heer und läßt zugleich die Möglichkeit der Freigabe eines angemessenen Teiles des Überschusses an die Erzeuger offen.

Die Vorsitzenden sämtlicher Landwirtschaftskammern haben in Berlin erklärt, es könne — abgesehen von einzelnen Landstrichen — im allgemeinen mit einer guten Mittelernte gerechnet werden und haben daraufhin die Freigabe des Überschusses unbedingt gefordert.

Die Landwirte Schlesiens werden ihre beruflichen Vertreter nicht im Stich lassen; ich appelliere noch einmal an ihr Pflichtgefühl, ebenso wie an ihren gesunden Egoismus. Ein jeder — groß oder klein — mache, soweit das bei Kartoffeln möglich, sorgfältige Ernteangaben, denn nur dann, wenn die geforderte Auflage an Kartoffeln und damit die Ernährung von Volk und Heer gesichert ist, bleibt die Möglichkeit der Freigabe eines angemessenen Teiles des Überschusses offen. Diese Freigabe aber muß und wird jeder wünschen.

Prämien für Kuhgespanne.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer zu Posen hat beschlossen, um bei der geringen Überweisung von Pferden der großen Gespannot durch ausgiebige Benützung der Rinder, insbesondere der Kühe, zum Angespänn abzuheben, Beihilfen zu gewähren, die nachträglich zu der Beschaffung des Geschirrs und als Entschädigung für die Verschmämmung und Mühe des Anlernens gegeben werden. Die Beihilfe soll betragen: 1. Für den, der zum erstenmal ein Rind in seinem Betriebe zum Zuge anlernt und mindestens drei Monate benützt hat, 100 M., 2. für jeden, der über die bisher zum Gespann verwendete Rinderzahl als Ersatz für Pferde Rinder gebraucht, mindestens drei Monate verwendet, 50 M. für jedes neu angelernte Rind. Hierzu hat die Kammer zunächst 10.000 M. zur Verfügung gestellt. — Vom 1. Januar 1918 ab sollen Pferde nur an die Personen abgegeben werden, die eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes bzw. Ortsvorstehers beibringen, daß sie zum Anspann von Rindern, insbesondere auch Kühen, nicht in der Lage sind.

Fehler bei der Taubenzucht.

Dadurch, daß einige unserer besten Taubenrassen vom Staate als Nutkrassen Anerkennung gefunden haben, steht zu erwarten, daß auch nunmehr die Taubenzucht auf dem Lande mehr an Boden gewinnen wird. Allein wer Vorteil von dieser Zucht haben will, sollte auch nicht versäumen, den Tieren entsprechende Fürsorge angedeihen zu lassen. Ist schon bei der Hühnerzucht noch recht viel Verbesserungsbedürftig, so nach meinen Beobachtungen noch mehr bei den Tauben.

Auf dem Lande finden wir fast auf jedem Gehöft Tauben, die ohne jede Pflege und Wartung heranwachsen. Der Schlag wird meist nur besucht, wenn es sich um das Herunterholen schlachtreifer Tauben handelt. Besondere Futterplätze für Tauben sind nicht vorhanden; denn dank ihrer Flugfähigkeit sind sie besser daran, als die Hühner, sie können sich auf Feld und Flur Futter suchen, ein sehr großer Vorteil, weil dadurch die Taubenzucht sich sehr verbilligt.

Ein gutes Zuchtpaar Tauben sollte mindestens sieben bis achtmal im Jahre zur Brut schreiten. Ist dies bei den vorhandenen Feldflüchtern der Fall? Ohne Zweifel sind diese Tauben gute Brüter, aber selten werden sie einen wirklichen Züchter befriedigen können. Vielleicht seit Jahrzehnten werden die Tauben ohne jegliche Blutauffrischung gehalten, die einfachsten Regeln einer gewinnbringenden Zucht werden vernachlässigt. Jede Kontrolle über das Alter der Tiere, die Zuchtfähigkeit, Gesundheit usw. fehlt; kann es da verwunderlich sein, wenn die Landwirte über die Tauben nur schimpfen? Wahlos können sich die Tauben paaren, einzelne Tauber dürfen die anderen Tauben stören, wer kümmert sich darum? Hier muß die bessernde Hand des Besitzers eingreifen. Es dürfen nur wirkliche Paare, die auch gut züchten und die Jungen gut füttern, den Schlag beherbergen, lieber dafür weniger.

Die Taubenschläge selbst sind oft so minderwertig, daß ein befriedigendes Ergebnis nicht erwartet werden kann. Nistkästen, die unter dem Dachsimis angebracht sind, sollten eigentlich nicht mehr verwendet werden, denn sie lassen sich nicht reinigen und sind dem Wetter so ausgesetzt, daß die Tiere in den oft sehr engen Kästen nicht genügend Raum haben. Wer schon aus der Taubenzucht Gewinn erzielen will, dürfte wohl auch soviel Platz auf seinem Grundstück haben, wo er einen Taubenschlag einrichten kann, der den bescheidensten Ansprüchen genügt. Zu beachten ist dabei nur, daß er zugänglich ist und geräumig genug, für jedes Paar Tauben sind zwei Niststellen vorzuziehen. Zweckmäßig ist es, wenn die Front der Ausflugschächel nach Südosten oder Süden gerichtet ist und mehrere Fluglöcher vorhanden sind. Die Reinigung des Schlags ist eigentlich selbstverständlich, denn einmal ist Sauberkeit der halbe Erfolg, und außerdem ist Taubendünger sehr wertvoll im Garten.

Ein weit höherer Gewinn aus der Taubenzucht ließe sich ferner erzielen, wenn die Güte der Tiere verbessert würde. Ohne große Kosten läßt sich die Güte leicht verbessern, wenn nur ein bis zwei Paar gute Zuchttauben der anerkannten Rassen, wie Strasser, Lerchen, Luchse oder Briestauben angeschafft und die kleineren Feldflüchter stark vermindert werden. Die Jungen größerer Tauben werden mit den besten Feldflüchtern gekreuzt, und das Produkt wird viel vorteilhafter ausfallen, als es bisher der Fall war. Da auch diese Rasse tauben feldern, kosten sie an Unterhaltung nicht mehr als die kleinen Feldtauben, aber der Gewinn ist größer, und das sollte doch wohl den Ausschlag geben. Nur ein wenig Lust und Mühe ist erforderlich, und ohne Fleiß kein Preis, es wäre aber sehr zu wünschen, wenn der Taubenzucht auf dem Lande ein größeres Interesse entgegengebracht würde, es wird sich ohne Zweifel lohnen.

Seht die Kartoffelmieten öfter nach!

Haltet im Kleinbetriebe mehr Zugkühe!

Unsern Antrag haben die offiziellen und offiziellen Vertreter der regierenden Klassen der verbündeten Länder mit der Weigerung beantwortet, die Räte-Regierung anzuerkennen und sich mit ihr ins Einvernehmen zu setzen. Die Regierung der siegreichen Revolution entbehrt der Anerkennung der professionellen Diplomatie, aber wir fragen die Völker, ob die reaktionären Diplomaten ihre Gedanken und Bestrebungen zum Ausdruck bringen, ob die Völker der Diplomatie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die durch die russische Revolution eröffnet wurde, fallen zu lassen? Die Antwort auf diese Frage (Störung). Nieder mit dem Winterfeldzug! Es lebe der Frieden und die Völkerverbrüderung!

Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten: Trozki.
Vorfig. des Rates der Volkskommissäre: Wulianow-Lenin.

Lord Lansdownes Friedenswunsch.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht einen offenen Brief Lord Lansdownes, worin dieser darauf dringt, daß die Verbandsmächte in Paris nicht allein über einheitliche Kriegsstrategie beraten, sondern auch über einheitliche Kriegsziele. Lansdowne gibt eine Übersicht über die Auslassungen der verschiedenen Minister über diese Frage und erinnert auch an die Äußerungen Bethmann-Hollwegs und Graf Czernins, um zu zeigen, daß auch feindliche Staatsmänner die Verhinderung künftiger Kriege als notwendig ansehen. Lansdowne sagt dann, daß ein kommerzieller Boykott sich als Kriegsmittel rechtfertigen lasse, aber kein verständiger Mensch sei damit einverstanden, daß man den Handel der Mittelmächte vernichten solle, wenn diese versprechen, Frieden bewahren und durch keine feindliche Kombination einen Krieg heraufbeschwören zu wollen. Lansdowne kommt dann auf die territorialen Forderungen des Verbandes zu sprechen. Die ausführlichen Mitteilungen darüber findet man in der Note vom 10. Januar 1917. Niemand könne aber behaupten, daß die darin enthaltenen Kriegsziele vollständige seien und nicht eine neuerliche Überprüfung verlangen. Einige von unsern ursprünglichen Wünschen sind wahrscheinlich unerreichbar geworden, andere werden vermutlich einen Platz an zweiter Stelle einnehmen, andere dagegen, wie die Wiederherstellung Belgiens, bleiben am ersten Platz. Lansdowne tritt dann für eine baldige Beendigung des Krieges ein, indem er schreibt: Wir können den Krieg nicht verlieren, aber seine Verlängerung würde den Untergang der Weltkultur bedeuten und eine endlose Erschwerung der menschlichen Leiden bringen, die jetzt schon so schwer drücken. Sicherheit ist unschätzbar für eine

Welt, die noch genug Lebenskraft besitzt. Was sollen aber die Segnungen des Friedens für Völker bedeuten, welche erschöpft sind und nicht mehr die Kraft haben, die ausgestreckte Hand zu ergreifen? Nach meiner Meinung muß dem Kriege bald ein Ende gemacht werden, um eine Weltkatastrophe zu vermeiden, zumal auch die dabei beteiligten Völker einsehen, daß er lange genug gedauert hat. Die deutsche Friedenspartei würde eine Stärkung erfahren, wenn man ihr zu verstehen gibt, daß wir

1. Deutschland nicht vernichten wollen;
2. daß wir ihm keine bestimmte Regierungsform aufzuzwingen gedenken;
3. daß wir nicht von ihm verlangen, seinen Platz als große Handelsmacht aufzugeben;
4. daß wir bereit sind, im Einverständnis mit unsern Verbündeten nach dem Kriege internationale Fragen zu untersuchen, und daß wir endlich
5. bereit wären, internationale Abmachungen einzugehen, um künftige Konflikte durch friedliche Mittel zu schlichten.

Beute eines schlesischen Regiments auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

Bei der großen Offensiv gegen Italien waren, wie aus den amtlichen Berichten ersichtlich ist, auch schlesische Regimenter beteiligt. Eine unabsehbare Beute ist den Truppen bei ihrem schnellen Vordringen in die Hände gefallen. Ein schlesisches Regiment hat allein für sich u. a. erbeutet: über 200 Geschütze, gegen 800 Maschinengewehre, rund 100 Waggons Artillerie-Munition, etwa 1000 Bagagewagen, mehrere Panzerautos, über 100 gesattelte Pferde, etwa 200 Lastautos, gegen 700 Maultiere, weit über 100 Zentner Leder.

Besonders reich war die Beute an Verpflegungsmaterial. Es fielen dem Regiment u. a. in die Hände: eine Militärbäckerei mit rund 8000 Broten, etwa 200 Sack Brotmehl, über 70 Schinken, mehrere gefüllte Kantinen, einige große Weinlager, an 5000 Flaschen Schnaps und gegen 30 000 Liter Öl.

An Bekleidungsmaterial wurden erbeutet ca. 300 Paar Schuhe, gegen 400 Paar Hosen und ebensoviel Hemden. Dazu kommt noch zahlreiches anderes Kriegsgerät wie Stahlhelme, Gewehre, Koppel, Futtermittel, Verbandsmaterial usw. Erwägt man, daß dies alles einem einzelnen Regiment in die Hände fiel, so kann man ungefähr schließen, wie unermesslich groß die Beute bei allen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gewesen sein dürfte.

Anmeldungen nimmt entgegen die Kriegs-Hunde-Schule Armee-Abteilung A, Deutsche Feldpost 128. Die gemeldeten Hunde werden durch Mannschaften der Kriegs-Hunde-Schule abgeholt.

Wie alt werden die Tiere?

Wie alt Säugetiere werden, ist — wenigstens für einige Gruppen — ziemlich bekannt; über das Alter, das die andern Tiere der noch tiefer stehenden übrigen Tierklassen erreichen, weiß die Allgemeinheit so gut wie nichts. Unter den Säugetieren finden sich kurz- und langlebige Tiere bunt durcheinander: kurzlebig sind Kaninchen, Hase und Meerfischweiden mit einem Lebensalter von 5 bis 8 Jahren; etwas länger leben Hund, Fuchs, Kaze, Wolf, Reh, Renntier, Schaf, Ziege, nämlich 10 bis 15 Jahre; 20 Jahre und mehr erreichen Löwe, Tiger, Biber, Zebra, Rind; auf 30 Jahre bringen es Steinbock, Edelhirsch, Wildschwein, und noch älter werden Pferd, Esel, Dromedar, Flußpferd, Bär, Nashorn, deren Leben ein halbes Jahrhundert währen kann. Uralt wird der Elefant; mit 200 Jahren erreicht er unter den Säugetieren das höchste Alter, aber keineswegs damit das Höchstalter aller Tiere.

Die nächste Gruppe der Wirbeltiere, die der Vögel, enthält viele sehr langlebige Arten: Geier, Adler, Falken, Papageien, Eulen, Raben, Schwäne, Saatgänse. Eiderenten werden über 100 Jahre, zum Teil vielleicht weit über 100 Jahre alt,

und viele andere sind auch verhältnismäßig sehr langlebig: Hausgänse erreichen 80 Jahre, Störche 70, Tauben und Kraniche 50; selbst kleine Vögel, wie Kanarienvogel und Grasmücke können 24 Jahre alt werden.

Das höchste Alter überhaupt erreichen einige der Angehörigen der nächsten Unterabteilung der Wirbeltiere, der Reptilien. Unter den Riesenschilbkroten gibt es Tiere, die mehrere Jahrhunderte überdauern; eine der Riesenschilbkroten des Londoner Zoologischen Gartens wurde beispielsweise auf 300 Jahre geschätzt. Auch unsere Blindschleiche wird überraschend alt. Eine wurde nach zuverlässiger Mitteilung 33 Jahre in Gefangenschaft gehalten. Selbst Wassermolche und Laubfrösche hat man 15 und 11 Jahre alt werden sehen. Daß unter den Fischen bemooste Semester, namentlich unter Hechten, Karpfen und Welsen vorkommen, ist schon bekannt. Dagegen setzt das Höchstalter der Flußperlmuschel von 100 Jahren sehr in Erstaunen.

Auch unter den im ganzen kurzlebigen Insekten gibt es hochbetagte Vertreter, wie 15 jährige Ameisen, zehnjährige Laufkäfer, fünfjährige Goldlaufkäfer, und wenn man den lange dauernden Larvenzustand, wie er bei den Käfern vorkommt, mitechnet, werden diese Zahlen wohl noch überschritten, denn beispielsweise dauert die Larvenzeit bei Bockkäfern neun bis zehn Jahre. Auffallend alt werden schließlich Bluteigel — 28 Jahre —, Regenwürmer — zehn Jahre — und Seerosen, die 67 Jahre erreichen können.

Drusebehandling.

Bei jedem Fall von Druse bei Pferden und besonders Füllen ist Vorsicht geboten. An sich ist die Druse selten gefährlich, sie wird es erst, wenn sich Anschwellungen und Abzesse an Stellen und Organen bilden, an denen der Druck und die Entleerung des Eiters nachteilig wirken. Die erkrankten Tiere müssen sofort von den gesunden entfernt werden. Es ist zu sorgen für viel und reine Streu, sofortige Beseitigung des Düngers, Reinigung der von dem Ausflusse beschmutzten Krippen u. Wassertröge und gute Lüftung des Stalles bei Vermeldung von Zugluft.

Als Futter gebe man geschnittene gelbe Rüben, felnes Heu, warme Kleien- und Feinkuchentränke sowie gequetschten Hafer. Die reine, gesunde Luft ist Hauptbedingung bei der Bekämpfung der Druse, man lasse deshalb die Füllen, wenn es die Jahreszeit erlaubt, viel in Ausläufen oder auf der Weide. Bilden sich Abzesse, so müssen sie, sobald sie Eiter enthalten, geöffnet werden, es ist in solchen Fällen aber die Zuziehung eines Tierarztes geraten. In neuerer Zeit werden mit gutem Erfolge Versuche mit Hefe gemacht. Sobald die Füllen zu husten anfangen, wird gesunde dicke Bierhefe mit Wasser vermischt und davon jedem hustenden Fohlen täglich ein achtes Liter mit dem Futter verabreicht.

Das Schilf hat nur einen sehr geringen Futterwert, es läßt sich aber zur Herstellung von Matten, zum Eindecken von Schoborn, Dachdeckmaterial, Deckmaterial für Kartoffel- und Gemüsematten verwenden. Mit Schilf gedeckte Kartoffel- und Gemüsematten werden von den Mäusen gemieden.

Junger, raffereiner
Neufundländer
zu kaufen gesucht
Lehmann, Breslau, Herdainsfr. 39.

Ea. 100 Stück
Sammel-Lämmer
verk. z. Weitem. m. M. 1.50 pro Pfd.
Dom. Amalienhof
bei Reuthen, Bez. Liegnitz.

Raffereine, 1917er
Wyandottes Hähne
weiß, 18-20 M.
verkauft
Dom. Leonhardwih
Post Klein Wresla.



1. Die Zwischenscheine für die 4 1/2 % Schahantweisungen der VI. Kriegsanleihe können vom

10. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV. und V. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.

Zwei Paar ganz schwere
Dominialpferde
3 1/2-4 jährig verkauft unter jeder Garantie
Gutsbes. Oswald Hoffmann in Dreißighuben.



Dominium Hasenan, Kr. Trebnitz
sucht 10 bis 15 Stück
Milchkühe
zu kaufen ob. bis Mitte Mai in Futter zu nehmen.
Erbitte gefl. Angebote Telephon Schebitz 11.



Rasche Hilfe bei qualvoll. bes. nachts
unentzücklich peinigendem
Scaburgol
Hautjucken bringt
(ges. gesch.) ohne Anrufstörung. Horstall.
A. Sproedt, Bochum, Kortumstrasse 18
Personenzahl angeben.
Warne vor wertlosen Mitteln.

Obst- u. Kartoffelkörbe
(Schiffel)
mit Griffen, aus grünen Weiden,
solide gearbeitet, haben wir größere
Posten sehr billig abzugeben.
Steldinger & Co.,
BERLIN W.,
Bertholdsgadener Straße 35.

Der preislose Schuhwert,
Schuhe, Lederwaren, Bel-
stoffe, Kleider- und Wagen-
decken, Kissen, Plüsch usw.
sollen andernorts nicht, be-
sonderst die vorzügliche

Näh-Ahle
„Einzig“

Glatte, beste Konstruktion.
Nähst Steppstich wie Ma-
schine. Beist zu handhaben.
Garantie für Brauchbarkeit.
Preis mit 3 versch. Nadeln
und Garn 2.50, 2 Stück 4.50 A,
4 Stück nur 8.12 — versendet unter
Nachnahme. Porto u. Verpackung frei.
E. Schneider, Straßburg i. Elß.,
Rindfleischgasse 88.

Ein fast neuer (wenig gebraucht.)
Planet - Göpel
ist zu verkaufen, da für hiesige
Zwecke zu stark.
Dom. Kabischau, b. Sambrun 10/2.

Für Schwerhörige

Herr H. R. in R. schreibt: „Ich war
von Jugend auf ohrenleidend. Als ich
vier Wochen Ihren Apparat trug,
besserte sich mein Gehör und ich bin
seit Jahresfrist wieder im Besitze mei-
nes Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich
danke.“

Bei Schwerhörigkeit

ist A. Plohnars gel. gef.
Hörtrömmel unentbehr-
lich; wird kaum sichtbar
im Ohr getragen. Mit
groß. Erfolg angewendet
bei Ohrenausen, nerv. Ohrenleiden
usw. Tausende im Gebrauch. Zahl-
reiche Dankeschreiben. Preis Mk. 10,—,
2 Stück Mk. 18,—. Postfrei.
General-Vertr.: G. M. Müller,
München 2. Drieffach 53. A. 329.

Weihnachtsbücher für die Jugend.

Deutsches Knabenbuch

Jahrbuch für unsere Knaben. Band 29. Gebunden Mark 7.50

Deutsches Mädchenbuch

Jahrbuch für unsere Mädchen. Band 23. Gebunden Mark 7.50

Sehnsüchtige und gehaltvolle Erzählungen, zahlreiche in an-
nehm unterhaltender Weise belehrende Aufsätze zeichnen auch
diese neuesten Bände aus. Jeder Band umfaßt 400 Seiten und
ist mit 6 bzw. 5 Tafelbildern und über 100 Textbildern geschmückt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

K. Thienemanns Verlag in Stuttgart.

Weihnachtsbücher für die Jugend.

Brockhaus

Schwänke, Schnurren und Scherze

Eine Sammlung der herrlichsten Schwänke, mit wundervollen Bildern.
Gebunden Mark 4,—

Diederich

Die schönsten Geschichten des griechischen Altertums

Mit 20 Bildern. Gebunden Mark 5,—

Lerche

Die Gründorfer

Lebendige Naturbildungen, für Knaben und Mädchen und zum
Vorlesen für unsere Kleinen. Mit vielen Bildern. Gebunden Mark 5,—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

K. Thienemanns Verlag in Stuttgart.

Passende und nützliche Weihnachts-Geschenke



Reizend ausgestattete

Nähkasten und Nähzeuge

Taschenbügler — Schleier
Handschuhe — Strümpfe



Gummi-Strumpfbänder — Hosenträger

Kragen- und Manschettenknöpfe

in bekannt reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Als Geschenk besonders geeignet:

Kunstseidene, Seiden- und Flor-Strümpfe,

Socken und Handschuhe,

seidene und Flor-Kindersöckchen.

Großes Farbensortiment in Stickseiden
für Handarbeiten.

G. A. Opelt,

Breslau I, Junkernstraße 18.

Dresden A., Waisenhausstraße 29.

Gegr. 1871 Arbeiterzahl ca. 650

Carlshütte

Actien-Gesellschaft für
Eisengiesserei u. Maschinenbau

Altwasser i. Schl.

liefert als Specialität:

Centrifugalpumpen

für electrischen u. Riemen-Antrieb
für alle Flüssigkeiten u. jede Förderhöhe

KLEIN, SCHANZLIN & BECKER

gegr. 1871 FRANKENTHAL (PFALZ) Personal 3000

LIEFERT

PUMPEN

FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE.



Das Leben im Bild

Nº 49

1917

Beilage zur „Schlesischen Landpost“



Das Gehirn der deutschen Heeresleitung

Operationsabteilung des Generalstabes des Feldheeres
(In der Mitte: Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff)

1164

Stadtbibl.
BRESLAU 10.12.17



Freiherr von Radowiz,
der neue Leiter der Reichskanzlei
B. J. O.



Freiherr von Stein,
der neue Leiter des Reichs-
wirtschaftsamts Frankl



Geh. Oberpostrat Seude,
der neue Leiter des Reichs-
postamts

Französische Journa-

Es gibt kein Land, in dem jetzt ein Journalist so leicht Minister werden kann, wie in Frankreich. Das alte Rom holte seine Staatslenker und Feldherren gelegentlich vom Pfluge weg, Frankreich aber wählt seine politischen Führer mit Vorliebe in den Redaktionsstuben aus. Benjamin Constant, Lebrun und Thiers waren Journalisten, ehe sie Ministerposten bekleideten.

In Frankreich vermag ein Politiker sich nur durchzusetzen, wenn er eine oder mehrere Zeitungen zu seiner Verfügung hat.

listen als Minister

Ist dies nicht der Fall, so gründet er eben selbst eine Zeitung. So hat Clemenceau, der jetzige französische Ministerpräsident, seinerzeit gegründet: „La Justice“, „Le Bloc“, „L'Aurore“, „L'Homme libre“, aus dem dann „L'Homme enchainé“ wurde. Er hat darin immer die jeweilige Regierung bekämpft, auch wenn sie die Ansichten vertrat, die früher seine eigenen waren. In keinem Lande fühlt sich ein politischer Journalist so wenig durch seine frühere Ueberzeugung beschwert wie in Frankreich.



Uebergang österreichisch-ungarischer Truppen über den Tagliamento



Kaiser Wilhelm in Italien

Der Kaiser hört auf dem Kastell von Udine den Vortrag über die siegreichen Verfolgungskämpfe am Tagliamento

Bild- und Film-Amt

Krupp in Paris

Est sind es gerade 50 Jahre, daß Krupp an der Weltausstellung in Paris seinen ersten großen Triumph als Geschützbauer feierte. Alfred Krupp hat erst verhältnismäßig spät sich der Erbauung von Geschützen zugewandt, da andere Arbeiten und vor allem dringendere Sorgen ihn in Anspruch nahmen. Nachdem er 1865 eine neue Vertriebsart, den Kundelieferungsvertrag, erjunden hatte, der später bei allen Kruppschen Hinterladern angewandt wurde, er-



Der König von Bulgarien mit Kaiser Karl an der italienischen Front

K. u. k. Kriegspressequartier

baute er ein neues Rohr für ganz schwere Geschütze, das Ringrohr, das viel größeren Ladungen standhielt als das alte Massivrohr. Auf der Pariser Ausstellung von 1867 führte er dann ein Riesengeschütz dieser Art vor, das etwa 1000 Zentner wog. Es war ohne Zweifel die größte Feuerwaffe, die man bis dahin gekannt hatte. Von den Franzosen, die damals das Geschütz einnahmen, hat wohl kaum einer geahnt, daß wenige Jahre später Tausende Kruppscher Geschütze im siegreichen Feldzug in Frankreich einrücken würden.



Die deutsche Frau im Kriegsdienst

In einer der Kruppschen Zündwerkstätten, in denen zum weitaus größten Teil Frauen beschäftigt sind



Ernst Zahn,
der bekannte Schweizer Dichters, wurde
von der Universität Zürich zum Dr. phil.
ehrenhalber ernannt



Kaiserin Rita und Kronprinz Otto
Statuette nach dem Leben, modelliert von der
Wiener Bildhauerin Helene Scholtz-Telesky. Das
Wert wird zum Besten der Kriegspatenschaft
verkauft



Auguste Rodin †,
der berühmte französische Bildhauer,
in seinem Atelier zu Meudon bei
Paris

Humor und Zeitvertreib

Zeitgemäß

— „Also, dreißig Wille kriegt Ihre
Tochter mit, Herr Rat. Können Sie nicht
noch einige zulegen?“

— „Ne, mein lieber Schwiegersohn,
das ist der Höchstpreis.“ Schi.

Streichholzrätzel

Meine Frau wurde neulich gefragt:
„Welche Mehlpreise ist Ihr Herr

LENNER

besonders gern?“

Legt man die 9 fetten Hölzchen um,
so erhält man die (wahrheitsgetreue) Ant-
wort. G. D.

Das Wunderpflänzchen

Ich halt' ein Pflänzlein in der
Hand,
Das pflückte ich am Wiesenrand,
Und nehm' ich Kopf und Hals
ihm fort,
So sind's gleich tausend, auf mein
Wort. — A. J. W.

Kreuzrätzel

1	2
3	4

1—2 biblischer Name

1, 2, 3 etwas Auserlesenes

3—4 Ort in der Nähe Berlins

2, 2, 1 Blume G. K.



Humor des Auslandes

Dienbotennot in Frankreich
— Sie wollen sich also als Köchin ver-
mieten? Was können Sie denn machen?
— Granaten, Geschosshüllen, Bänder...
— Und welchen Lohn beanspruchen Sie?
— Zwölf Franken den Tag.

Lehrer: „Also, wann ist die beste
Zeit zum Erdbeerenpflücken?“

Frischen: „Wenn die Tante in der
Kirche ist.“ A.

— Warum wird in dieser Zeit die
rechtswidrige Aneignung von Lebensmitteln
doppelt schwer bestraft?

— Weil's doppelt schwer zu machen ist. B.

Bezirksfeldwebel: „Huber, Sie melden
sich als Kriegsfreiwilliger, trotzdem Sie in
der ganzen Gegend als Pantoffelheld be-
kannt sind?“

Pantoffelheld: „Ja, ich möchte 'mal
unter ein anderes Regiment.“ Schi.

Auflösungen aus Nr. 48:

Scherz-Scharade
Fühneraugen

Buchstabenrätzel
Vorkand — Verband

Einsgerätsel
Fidelio Beethoven
Alessandro Stradella v. Plotow
Undine Lohking
Siegfried Wagner
Tiefeland d'Albert

F a u s t

Rätzel
Geiger — Gigerl

Bilderrätzel
Es werde Licht

